

A vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae digeriren lassen/ folgendes ein Helm mit einem Schnabel darauff setzen / vnd sanfftsalich zum andernmal abziehen/ vnd dann zum Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Peterleinwassers.

Peterleinwasser des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber/ reiniget vnd stärcket dieselbige/ zertheilet die verschlossenen Wind im Leibe/ stärcket die Därnung/ reiniget die Brust von allem Vnrat vnd Schleim/ löset auf die Verstopfung der Nieren/ Harn-gang vnd der Blasen / reiniget dieselbigen/ führet aus das Grün / treibet den Harn / hüfft wider die Harnwinde / das tröpfflingen harnen / vnd führet aus den Nierenstein.

Verstopfung der Leber. Wind im Leibe. Därnung. Schlein der Brust. Nieren. Harn-gang vnd Blasen verstopfung. Harnwinde. Tröpfflingen harnen. Nierenstein.

Eufferlicher Gebrauch des Peterleinwassers.

Peterleinwasser an die Schläff vnd Stirn angestrichen/ oder leinne Tüchlein darinn genetzt vnd lawlecht über die Stirn gelegt/ mildert das Hauptweh thum vnd sirdert den Schlaf. Kan derowegen fast nützlich in den Überschlagen / in hitzigen Fiebern vnd Hauptfrantcheiten gebraucher werden.

Hauptweh thum. Schlaf. Hitzig Fieber.

Wann die Kinder die Nödeln oder Kinderflecken bekommen/ vnd dieselben nicht recht heraus wollen/ soll man Peterleinwasser vnd Fenchelwasser/ jedes gleichviel durcheinander vermischen/ ein leinen Tuch darinn netzen / vnd ein wenig ausdrucken das es nicht trieffe/ vnd das Kind so warm es zu leyden / darinn wickeln/ darnach warm zudecken vnd nicht lassen kalt werden/ das wird die Flecken sein heraus ziehen.

Nödeln der Kinder.

Peterleinwein. Selinites. Apiatum vinum.

Der Peterleinwein ist heutiges Tages gar nicht im Gebrauch/ wiewol er von den Alten fleißig ist bereitet/ vnd zu vielerhand Gebrechen genützt worden. Dioscorides lib. 5. cap. 51. beschreibet denselbigen/ wie folget: Man nimbt des frischen zeitigen Peterleinsaa-mens/ gestossen/ durchgeschiet/ vnd in ein leinen Tüchlein gebunden xviii. Loth/ vnd sencket den in achtzig Pf. newes Mosts. Dieser Wein machet eine Lust zu essen/ vnd ist den Magenstüchtrigen gut/ desgleichen denen/ so mit Roth harnen/ vnd machet einen leichten Athem.

Lust zum essen. Magenstüchtrigen. Schwerlich harnen. Leichter Athem.

Constantinus lib. 8. c. 15. spricht von diesem Wein also: Der Wein darinn Peterleinsaa-men geweychet ist / treibet den Harn / bringet Lust zu essen / stillt den Schmerzen der Nerven vnd der Seiten. Marcellus Empyricus de Med. cap. 30. lobet den Peterleinwein sehr/ wider die Schmerzen der Därn. Constantinus lib. 8. cap. 29. beschreibet noch einen andern Wein von dem Peterlein/ wie folget: Nimbt Peterleinsaa-men/ j. Loth/ (erliche nehmen j. Loth vnd iij. scrupel) Kautensaamen/ oder die grünen Blätter derselbigen/ ein halb Loth/ verschäumbt Honig/ xviii. Vng. vng. guten süßnen Wein/ viij. pfund vnd iij. Vng. Diese Stück soll man vermischen vnd fünfzehen Tage miteinander beyen lassen. Wiewol nun Constantinus den Gebrauch dieses Weins / auch zu welchen Kranckheiten er nützlich seyn soll/ nicht anzeiget/ kan er doch heylsamlich zu allen obgemeldeten Gebrechen gebraucher werden / vnd sonderlich für den Schmerzen der Därne / vnd das schwerlich harnen.

Harn. Lust zu Essen. Nerven vnd Seiten. Schmerzen. Därn. Schmerzen.

Ein andern / den mach also: Nimbt Peterleinsaa-men/ xv. Vng. Fenchelsaa-men/ Santireyfrant / die obersten Gypffel davon/ jedes iij. Vng. Pfefferkörner/ j. Loth. Alle gemeldte Stück soll man groblecht zer-stossen/ vnd mit Handbüchlein oder Häseln Spähnen in ein zwanzig mäßiges Fäßlein einschlagen/ darnach mit gutem Most zufüllen/ vnd denselben darüber verjähren lassen / darnach damit handeln wie von den andern Kräutern weinen angezeiget worden ist. Dieser Wein

Därn. Schmerzen. Schwerlich harnen.

F zertheilt vnd führet aus die verschlossene windige Bläst in dem ganzen Leib/ vnd kombt zu hüfft/ dem Krimmen vnd Därngeziht.

Verstößens Bläst im Leib. Krimmen.

Einem andern von der Peterleinwurzel gemacht/ Mullum Apiatum genant: Nimbt Peterleinwurzel/ iij. Vng. Nesselwurzel/ Beyelwurzel/ Angelichwurzel/ jedes ij. Loth/ Stabwurzel/ Bergvolium/ Erdsticker/ Salbeyen/ jedes j. Loth. Alle diese Stück soll man groblecht zerstoßen/ vnd darzu thun guten Jungfrauenhonig/ j. Maß/ vnd die mit Häseln Spähnen in ein sechzehen mäßiges Fäßlein einschlagen / darnach einen siedenden heißen Most / der den drittenthell eingefotten worden ist/ darüber schütten vnd also ligen lassen. Wann man nun anfahet darvon zugebrachen/ soll man den allweg mit einem guten Wein wider zufüllen/ so hat man ein ganz Jahr ein guten Peterleinwein. Dieser Wein ist heylsam vnd gut wider die erkaltete Brust vnd Lungen/ dieselbig zu erwärmen/ den alten langwitzigen Husten zu vertreiben / die Brust vnd Lungen zu reinigen/ dann er machet wol aufwerffen/ vnd ist ein sonderliche gute Arzney wider das Leichen vnd schwerlich ätmen.

Erkaltete Brust vnd Lungen. Alter Husten. Leichen. Schwerlich ätmen.

Weinmeth von Peterlein. Selinites mullum. Apiatum mullum.

Ein herrlichen Weinmeth von dem Peterlein machet man also: Nimbt guten zeitigen Peterleinsaa-men/ viij. Loth/ Bibernellenaa-men/ schwarz Wurzbeern/ jedes iij. Loth/ Ammenaa-men/ ij. Loth/ Marien Magdalenenblumen/ j. Loth / Myrthen/ ein halb Loth. Alle gemeldete Stück soll man groblecht zerstoßen/ vnd mit Häseln Spähnen in ein bequemes Fäßlein einschlagen/ darnach nehmen xij. Maß guten Mosts/ vnd damit vermischen sechs Maß Honigs/ solches in das Fäßlein schütten / vnd darüber verjähren lassen. So man aber lieber wil/ so kan man diesen Weinmeth auch wol von süßnem Wein/ zu aller Zeit obgemeldeter maß-fen bereiten. Dieser Wein ist denen ein heylsame Arzney / die den Harn schwerlich vnd mit Noth von ihnen lassen / dann er treibet den Harn gewaltiglich/ reiniget die Nieren / Harn-gang vnd die Blasen / vom Griech/ Schlein vnd allem Vnrat.

Harn. Griech vnd Schlein der Nieren. Harn-gang vnd Blasen.

Das XXVI. Capitel.

Von dem Gleiß/ oder Hundspeterlein.

I Zewel wir in dem vergangenen Capitel von dem wahren Garteneppich der Alien/ welches wir Peterlein nennen/ gehandelt / haben wir in diesem Ort den falschen Peterlein / den der gemeine Mann bey vns Gleiß/ vnd Hundspeterlein nennet/ nicht vnterlassen können auch zu beschreiben/ sintemal er viel Gleichheit mit dem Peterlein hat. Es hat der Gleiß eine Wurzel / die ist nicht über Spannen lang/ der Peterleinwurzel nicht fast vngleich / allein daß dieselbige länger ist/ als die Wurzel des Gleißens/ hat einen seltsamen vnlieblichen Geruch / so dargegen die Wurzel des Peterleins wol vnd lieblich riechet. Die Blätter des Gleißens seynd dem Peterlein der Gestalt halber so ähnlich vnd gleich/ daß man sie kaum vor einander vnterscheiden kan / vnd ist der größte Vnterscheid vnter ihnen beyden / dieser / daß der Gleiß sarrgrüne Blätter hat/ da dargegen des Peterleinkrauts Blätter liechtgrün / vnd runden Stengel wie der Peterlein/ welcher gleich des ersten Jahrs seine weisse Blümlein bringet/ auff Erönslein oder Dolden wie der Peterlein/ darauff folget ein langlechter Saamen/ dem Kummel ähnlich. So dargegen der Peterlein im zwayten Jahr allererst zum Stengel scheidt / vnd seine geese Blümlein bringet / darinnen der Vnterscheid dieser beyder Kräuter ist/ darbey sie zu erkennen vnd zu vnterscheiden seynd / zu dem so ist der Gleiß auch nicht wolriechend/ wie der Peterlein / sondern hat ein vnlieblichen sturckenden Geruch. Er wächst gemeinlich in den Gärten

I K

A \* Gleiß, oder Hundspeterlein.  
Petroselinum caninum. \*

F Wassereppich. Paludapium.



C Gärten mit andern Muskräutern/ vnd sonderlich mit dem Peterlein auff.

Von dem Namen des Gleissen.

ES haben etliche fälschlich vnd nicht ohn geringen schädlichen Irthumb den Gleissen- oder Hundspeterlein/ vor das Sison Dioscoridis oder Sinon Hippocratis gehalten/ vnter welchen Adamus Lonicerus einer ist/ welcher schädliche Irthumb billich zu verwerfen ist/ daß man einem heylsamem wolriechenden Kraut wie das wahre Sison ist/ ein so stinckenden/ vnlieblichen/ giftigen Kraut vergleichen/ vnd an seine statt setzen soll/ wie wir weiter an seinem Ort anzeigen wollen. Nun ist aber der Gleiß ein Geschlecht des Schielings/ welches der stinckende vnliebliche Geruch/ vnd seine Kräfte genugsam anzeigen. Von deswegen wird es von den Kräutlern Apium caninum, Cynapium, Cynoselinum, Petroselinum caninum, vnd Apium adulterinum genant. [Cicuta minor, Petroselino similis, C.B. Cicuta minor, Cord. hist. Cam. Cicutaria fatua, Ad. Lobel. Petroselini vitium, Trago: Apij communis vitium, Gesn. hort. Apium cicutarium, Thal. Sison, Lonicero.] Teutsch heisset er / Hundspeterlein/ Gleiß vnd stinckender Peterlein.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Gleissen.

DER vnliebliche stinckende Geruch gibt genugsame Anzeigung/ daß der Gleiß eine giftige / schädliche Eigenschaft an ihm hat / derowegen er nicht vnbillich vnter die stinckenden/ giftigen/ winterliche Kräuter gerechnet wird/ sintemal er gleich wie der Winterich die Menschen voll macht / so der aus Verstand von wegen der Gleichheit/ so er mit dem Peterlein hat/ vor Peterlein in der Speiß genüset wird. Sonst hat er keinen weiteren Gebrauch.

Das XXVII. Capitel.

Von dem Wassereppich.

DER gemeine Eppich oder Wassereppich / ist dem rechten vnd wahren Garteneppich/ welchen wir Peterlein nennen / mit Wurzeln/

H Blättern / Stengeln vnd Cronen durchaus gleich/ doch allerdings grösser/ dicker vnd feyster/ auch am Geschmack bitterer / vnd am Geruch stärker. Seine getrönte Blümlein aber seind weiß vnd geel/ wie die Blümlein des Peterleins. Der Saamen ist auch dem Ammeypeterlein gleich / eines fast rösen vnd hitzigen Geschmacks. Er wächst gern an nassen vnd feuchten Orten/ als bey den Lachen/ Pfülen/ Gräben vnd scharrechten feuchten Gärten/ zwischen den Mauern vnd Zäunen. Wiewol nun dieses Gewächs bey vns in Teutschland fast gemein / vnd von sich selbst in vielen Orten wächst/ so wird es nicht desto weniger auch von vielen in den Gärten gezelet vnd gepflanget / wo es auch einmal hingefäet vnd gepflanget wird / wächst es in kurzer Zeit vmb sich/ vnd nimbt ein grossen Platz ein/ also daß es nicht wol widerumb zu vertilgen ist. Es wächst an einem jeden Ort/ so es in ein wol erbarter Erdreich an die Mauern vnd da es Schatten haben mag / vnd einen feuchten Grund hat / gepflanget oder aber gesäet wird. Man mag den säen von dem Hornung an bis in den Herbstmonat.

Von den Namen des Wassereppichs.

MEHRE gemeine Practici, vnd sonderlich die Casenderschmide / haben diesen Eppich vor das Apium der Alten angenommen / vnd viel Jahr her dasselbige darvor in die Compositiones vnd ihre Recept fälschlich vor das wahre Apium, welches vnser Peterlein ist/ gebraucht. Bey den Griechen wird der Wassereppich genant: *Ἐλαϊοσίλιον*, *Ἐλεϊοσίλιον*, *ὑδροσίλιον*, *Πεδύον*, vnd bey dem Homero Iliad. B. *Ἐλεϊόρελλον*. Bey den Lateinern/ Eleoselinum, Elioselinum, Helioselinum, Apium rusticum, Apium aquaticum, Apium palustre, Pedinum, Apium aquæ, Pupilla oculi. Bey dem Homero, Eleodrepton, vnd bey Theodoro Gaza, Paludapium. [Apium Palustre, & officinarum, C.B. Palustre, Matth. Cord. in Dioscorid. Gef. hort. Cast. Lugd. Apium, Brun. Fuch. Lon. vulgare, Trag. Apij aliud genus, Cas. Eleoselinum, Dod. gal. & post. Lob. Tur. Ger. Spontaneum, Col.] Von Serapione lib. simp. cap. 280. wird er Arabisch *Asali* genant / von Andrea Bellunensi, Chart

A Chare Alhain, vnd von andern Asaris vnd Asilis. Italia- nisch/ Apio, Apio palustre, Apio aquatico; Petrosello acquat- co, vnd Petrosello del Aqua. Hispanisch/ Apio, vnd Pere- xil dagoa. Fransösisch/ Asche, Ache, Perfil de l'eau, vnd de l'Appe. Englisch/ Smallage/ [Water Parsley] vnd Marsche. Flemisch vnd Drabändisch/ Eyre vnd You- frouwerck. Hochdeutsch/ Eyp/ Eypich/ Eysich/ Eype/ Hepsen/ Baurenepich/ Wassereyp/ Wassermereck/ vnd wilder Eypich.

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Ei- genschafft des Wassereypichs.

Der Eypich hat ein wärmende vnd truckende Ei- genschafft/ ist warm vnd trucken im ersten Grad/ vnd hat gleiche Krafft vnd Wirkung mit der Peter- silgen/ aber doch nicht in der Speis/ sondern allein in der Argeney. Es wird die Wurzel/das Kraut vnd der Saamen gebrauchet.

Innerlicher Gebrauch des Wassereypichs.

Es seynd etliche erfahrene vnd sührwige/kluge We- ber/die brauchen den Kindbetterinnen den Samen des Wassereypichs/ihnen die Milch damit zu mehren/ vnd geben ihnen denselbigen eyn mit etlichen Sprü- chen / welchen abscheulichen Irthumb sie von ihren schönen Doctoribus Medicis gelernt haben/vnd soll ein sonderlich heimlich Secret seyn / so doch das Wi- derspiel eben wahr ist / das nichts mehr die Milch ver- treibet vnd verzehret / als eben diese Argeney / also weis der Teufel wo er nicht selbst hinkommen kan/seine Bot- ten vnd Werkzeug zu schicken / damit er den Leuten Schaden zufügen möge.

Wird der Kindbetterin vermehren.

Zorn. Etliche legen Wassereypich in den Wein/vnd trin- ken stetig davon für den Zorn/vnd geben aus das sol- ches sie helfen/vnd den Zorn mildern soll.

Krimmen. Wassereypichsaamen in Wein gefotten/vnd davon des Morgens vnd Abends getruncken / vertribet den Schmerzen vnd Krimmen der Därm / von Bläse verunsachet.

Leberfucht. Den Leberfuchtigen machet man von Wassereypich eine heysame gute Argeney: Man nimbt Wasserey- pichsaafft/Wermuthsaafft/weissen sünnen Wein/jedes j. Pfund/ vermische solches durcheinander / vnd gebe des Morgens vnd des Abends / jedesmal drey Stunden vor den beyden Imbsen/ij. Unzen warm zu trincken.

Leberschmen. Wider den Schmerzen der Leber: Nimbt Wasser- eypichsaafft/Jenschelssaafft/jedes ij. Loth. Vermische es vnd gibs dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal so viel warm zu trincken. Diese Argeney hilffte auch wi- der die Milch/Geschwulst vnd die Wasserfucht/ein Tag oder etlich nacheinander also getruncken.

Verhaltener Harn. Wider den verhaltenen Harn: Nimbt Wasserey- pichsaamen/Jenschelssaamen/jedes ij. Loth. Seude es in einer halben Maß Weins oder Bier den halben theil eyn/siehe es dann durch ein Tuch / vnd trincks zu vier- malen warm/des Morgens ein Trunck vmb vier oder fünf Uhren/vmb neun Uhren ein Trunck/Nachmit- tag vmb zwen Uhren auch ein Trunck / vnd einen des Abends vmb ir. Uhren wann man zu Bett gehen wil.

Lendenstein. Wider den Lendenstein: Nimbt Wassereypichsaa- men/Peterleinsaamen vnd Vibernellensaamen/ jedes E ij. Loth. Mach ein rein Pulver daraus/vnd brauch da- von j. quintlein auff einmal/zertreibs mit einem Trün- cklein Weins/vnd trincks warm.

Lenden- vnd Nieren Ge- schwer. Wider die Lenden- vnd Nieren Beschwer: Nimbt Wassereypichsaafft/ Jenschelssaafft/ Wermuthsaafft/ jedes gletchviel/laf die miteinander auffsteden / laf darnach ein wenig sissen vnd siehe es durch ein Tuch: Nimbt da- von j. Loth/ Efelsmilch/ ij. Loth/ vermische es wol durch- einander / vnd gib ihm Morgens so viel nüchtern zu trincken / vnd des Abends ein paar Stunde vor dem Nachtessen auch so viel/das reiniget das Beschwer wol.

Sonst magst du den Wassereypich nütsich zu allen Krauchzeiten gebrauchen/darzu der Peterlein gebrau-

F cher wird / wie die hieborv erzehlet sind. Aber in der Speis soll er gar in seinen Weg gebrauchet werden/ dann er sehr grosse Fürderung zu der Fallendenfucht Gallenfucht. gibt. Es sollen auch die Kindbetterinnen vnd Säug- mütter / denselben in Speis vnd Argeney verweyden/ dann die jungen Kinder überkommen sonst den obge- meldten Gebrechen davon.

Wann dem Kindrich die Augen schweren / oder sonst einen Fluß bekommen/ so nimbt Wassereypichsaafft ein Becher voll / vnd schütte ihnen denselben eyn / vnd öffne ihnen die Ader vnter der Zungen.

Wann ein Pferd Hünermist mit dem Futter ges- sen hette/davon dann ein Krimmen kombr: So nimbt iij. Loth gerülverten Wassereypich/ein Pfenniggläs- lein voll Honigs vnd j. achtmaß Weins / vermische es wol durcheinander vnd machs warm / schütte es dar- nach dem Gaul eyn.

Wider das Hirnwüten der Pferd: Nimbt Wasser- eypich/ Gerstenstroh/ Kleyen vnd Lattichkraut / zer- schneide es klein/mische es durcheinander vnd gibs dem Pferd offermals zu essen.

Wassereypichkraut klein zerschnitten/vnd den Hof- sen mit dem Futter zu essen geben/machet sie stillen.

Eusserlicher Gebrauch des Wassereypichs.

Ein Wassereypichkraut gestossen/den Saft auß- gedruckt / vnd in die Augen gethan / bekombr wol den überstüpfen Flarzaugen.

Eypichkraut mit Stabwurz in Laugen gefotten/ist gut wider das Haar auffallen/ das Haut offermals damit gezwagen.

Wider den Schmerzen der hohlen Zähn: Nimbt Wassereypichsaamen/ j. quintlein/ Bilsensaamen/ des auffgetrucketen Nagasaamensaafft/ Opij, jedes zwey drietheil eines quintleins. Die Saamen stoß zu Pul- ver/den Nagasaamensaafft zerlaß mit ein wenig Essig/ vermische es darnach vnd stoß wol durcheinander in einem Möser / gieß Essig zu das es möge ein dickes Teylein geben/daraus mach Pillulen / ihue deren ei- nes in den schmerz-haftigen Zahn/lasse es ein Stund darinn.

Wider die Geschwulst vnd Schmerzen der Brust: Nimbt frisch Wassereypichkraut / zerschneide / stoffe es darnach in einem Möser / vnd mach mit Honig vnd Gerstenmehl ein Pflaster daraus / das lege des Tages zweymal / das ist / des Morgens vnd Abends über / es stiller den Schmerzen vnd vertribet die Geschwulst.

Wider die Entzündung vnd hitzige Geschwulst der Brust: Nimbt Wassereypich / zwey guter Hand voll/ Weintrauten/Pferstingbaumblätzer/jedes j. gute hand- voll. Stoß die miteinander in einem Möser/darnach send die mit Essig vnd Rosenöl. mach ein Pflaster dar- aus vnd legs obgemeldter massen über.

Wassereypichkraut in Wasser gefotten / vnd den Laum darvon durch ein Rohr in die Mutter empfan- gen/sünder den Weibern ihre Monatsblumen.

Wider den verhaltenen Harn: Nimbt Wasser- eypichkraut/Peterleinkraut/Jenschelkraut/ jedes gleich viel/zerschneide vnd stoffe sielein / röste sie darnach in Buttern / vnd legs warm über die Gemächt vnd über die Lenden/als warm es der Krancke erleyden mag/ es machet bald vnd sanfft harnen.

Wider den Kalfseich oder die Harnwind / ein Len- denbad: Nimbt Wassereypich / ij. Handvoll / Peter- leinkraut / Fünfffingerkraut/ jedes ij. Handvoll/ Cha- millenblumen / Brunntref / Pappellen / Bethonen- kraut / Eyschkraut / Farnkraut / jedes j. Handvoll. Diese Sülck seude in gemütsamem Bachwasser / vnd mach ein Lendenbad daraus/see dich dareyn vnd bade nicht über den Nabel/ verharz darinn ein Stund oder anderthalb/es machet bald vnd wol harnen/vnd vertribet die Harnwinde. Du magst auch dieses Bad wol für den Lendenstein gebrauchen.

Wider

**A** Wider den Lendenstein ein gut Lendenbad: Nimb Wassereppich mit den Wurzeln/ij. Handvoll/Peterleintraut vnd Wurzeln/ij. handvoll/Fencheltraut vnd Wurzeln/ Dilltraut mit der Wurzel/ Eybischtraut/Pappelen mit den Wurzeln/ Leinsaamen ein wenig zerquetscht/ Wassereppichsaamen/ Peterleinsaamen/ Dillsaamen/Fenchelsaamen/ jedes j. Handvoll. Zerschneide die Kräuter klein/ die Wurzeln zerquetsch in einem Mörser/ vermische es alles durcheinander/ vnd thue sie in ein langen leininen Sack/ den seude wol in Bachwasser/mache daraus ein Lendenbad/darinn bade des Morgens nichtern dritthalbe Stunden/Nachmittag vmb zwen Uhren/ij. Stunden/vnd zu Nachts wann du wilt schlaffen gehen/auff die anderthalb Stunden/vnd brauche allwegen dazu das obgemeldte Steinpulver mit dem Wein. Im Bad aber lege den Sack mit den Kräutern ein weil vmb die Lenden bis auff den Bauch/ darnach siße ein weil darauff so warm du es leyden magst/ vnd thue das drey Tage nacheinander/ der Stein reisset vnd gehet gewiß hinweg.

**F** behaltet doch darneben sein eigen Mundificacivum. Etliche machens auff nachfolgende Weis (aber Lanfrancus vnd Guido, als fürtreffliche Wundärzte lassen ihnen die vorgeschriebene Description vor andern gefallen:) Sie nehmen Eppichsaft/vj. Loth/durchgefigenen Rosenhonz/xij. Loth/ Gerstenmeel/ iij. Loth/ Terpentin/ ij. Loth. Solche Stück vermischen sie zu einer Salben/vnd brauchens/die Wunden/Geschwore vnd Schäden damit zu reinigen.

Wassereppich mit einer Brosamen Brots gestosfen/vertreibet die Hitz vnd das brennen im Magen/ so man denselben wie ein Pflaster auf ein Tuch gestrichen/ über den Magen leget.

Es schreibet Dioscorides lib. 3. c. 67. daß der Wassereppich in allen Dingen/ innerlich vnd äußerlich zu brauchen seye/wie der zahme Garteneypich oder Peterlein/ derhalben ich vor vnndthig geacht/ hie an diesem Ort weiter darvon zu schreiben/ habe doch nicht vnterlassen können/ dem gütigen Leser auch meine Experimenta, worzu ich denselbigen gebrauch/mitt zuthellen.

**Gedistillirt Eppichwasser. Paludapij aqua stillaritia.**

**D**as Wassereppich soll allerdings gedistillirt vnd insundirt werden/ mit dem gemeinen Eppichwasser/wie wir solches im Capitel vom Peterlein/denselben gut vnd kräftig zu distilliren gelehrt haben/an welchem Ort Berichtes genug zu finden ist.

**Innerlicher Gebrauch des Eppichwassers.**

**D**as Eppichwasser hat eine öffnende/ harntreibende Kraft/ wie hievor von dem Peterleinwasser gemeldet ist worden/ allein daß dieses etwas kräftiger vnd stärker in der Wirkung ist. Es dienet denen insonderheit wol/ die schwerlich harnen/ vnd mit dem Stein vnd Lendenwehe beladen seynd. Es öffnet auch die Verstopfung der Lebern/vnd ist gut wider die Geelsucht/vnd den grünen Siechragen Cachexiam, Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth getruncken.

**Äußerlicher Gebrauch des Eppichwassers.**

**W**assereppichwasser äußerlich an die Schläff vnd Stirn gestrichen/oder aber zweyfach leinen Tüchlein darinn genezet/ vnd über die Stirn vnd Schläff gelegt/ machet ruhen vnd schlaffen/ vnd mag solches nützlich mit andern zu den Überschlägen zum Haupt vermischet werden.

Eppichwasser bekomt wol den überstülpten Flarangen/dieselbigen offtermals damit gewaschen/ vnd jedertweilen j. Tröpflein oder ij. dareyn gethan.

Von dem Eppich wird ein köstlich Augenwasser gedistillirt/ wider die Duppelheit der Augen/ welches dieselbige vertreibet/ vnd das Gesicht schön hell vnd lauter machet/ das bereitet man wie folget: Nimb Wassereppichsaft/vj. Vng. guten frischen Honig/viii. Vng. / Römischentümmel/ Safran/ alle groblecht gepülvert/ jedes ein Loth. Diese Stück vermische durcheinander/vnd distillirs in einem küyfferin Distillirzeng/in Balneo Mariae/vnd behalts zum Gebrauch. Darvon thue täglichs einmal oder drey/ jedesmal ein Tröpflein oder ij. in ein jedes Aug.

**Das XXVIII. Cap.**

**Von dem Bergpeterlein.**

**D**ioscorides lib. 3. ca. 66. beschreibet nur ein Geschlecht des Bergpeterleins/ aber wir finden zu vnser Zeit drey vnterschiedlich Geschlechter/darunter das erste das Oreoselinum Diosc. ist/die andern zwey aber die können darvon keines wegs abgesondert werden/ sintemal sie nicht allein rechte Geschlechter des Bergpeterleins/ der Gestalt halben seynd/ sondern auch der Kraft vnd Wirkung halben/ die sie mit dem wahren Oreoselinum Dioscoridis gemein haben.

I. Das

**B**erastetter Schlangen Bif. Wassereppichtraut grün vnd frisch zerschnitten/ darnach mit einer Brosamen Kockenbrots vnd Salz/ in einem Mörser wol gestossen/ vnd darnach wie ein Pflaster übergelegt/ heylet die vergiftigen Bif der Schlangen.

**C** Wasserereppich gestossen vnd Pflasterweiß übergelegt/ist gut vor die blauen Wähler/ vnd gestanden oder vnterlauffen geronnenen Blut.

**Apostemen/ Eysen vnd Venen/ zu erweychen vnd zu heylen:** Nimb Wassereppichsaft/ iij. Loth/ Honig/ iij. Loth/ zween Eyerdotter/ vermische die wol durcheinander mit Weizenmeel/ daß es werd wie ein dicke Salbe/ die streich dann auff ein Tuch/ vnd legs über.

**Wider die Geschwulst vnd Wäulen/ von Schlägen oder stossen:** Nimb Wassereppich mit den Wurzeln: Zerschneid vnd stosse sie klein/ darnach seude sie mit Esig/ vnd legs warm darüber wie ein Pflaster/ es verzehret die Geschwulst vnd Wäulen.

**Wassereppichsaft mit Eyerweiß vermischet/ vnd in die frischen Wunden gelegt/ es heylet/ wo man andere Arzenei nicht haben mag.**

**Wassereppichsaft genommen/ ein gut theil das frisch außgepreßt worden ist/ thue darzu Kockenmeel vnd ein wenig Butter/ vermische es wol durcheinander/ daß es ein Pflaster werde/ das streich auff ein Tuch/ leg es über Wäulen/ Schlier/ Eysen/ oder dergleichen Geschwore/ es zettiget sie bald vnd reiniget sie.**

**Die Wundärzte machen ein köstlich Salb von dem Wassereppich/ das wird unguentum de Apio genant/ vnd ist ein herrliche Reinigung in Wunden/ Geschworen vnd alten Schäden/ die bereitet man also: Nimb den frischen außgepresten Saft von Eppichtraut/ xij. Vng. Honig/ viij. Vng. Gerstenmeel/ iij. Vng. Dieses vermisch durcheinander/ vnd seude es auff einem linden Feuerlein zu der Dicke einer Salben/ die behalte zum Gebrauch. Wolte sich aber ein Schad zu einer Fistel oder Krebs schicken/ so nimb den halben theil Wermuthsaft darzu. Wann ein Schad hitzig were/ so nimb darzu Wegerichsaft vnd ein wenig Feigbonenmeel. Ist der Schad an ädrechnigen Orten/ oder bey den Nerven vnd Sennadern/ so thu darzu j. Loth oder iij. Terpentin. Seynd aber die Schäden stinckend vnd vnrein/ so thue darzu j. Loth oder anderthalbes rein gepülverten Myrthen. Vnd also magst du aus dieser Salben machen mancherley Art der Wirkung/ vnd**

**Wunden/ Geschwore/ Mit Schäden**

**Fistel/ Krebs**

**Wunden/ Schäden**

**Brennen im Magen.**

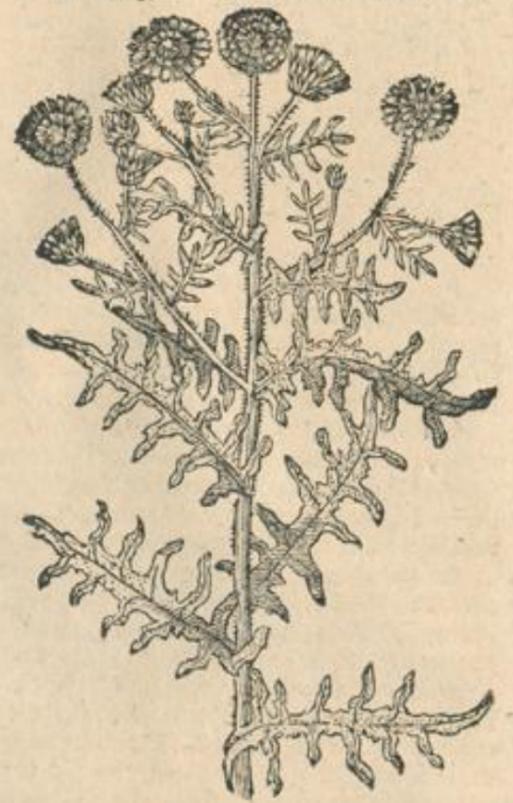
**Schwerlich harnen.**

**Lendenwehe. Verstopfung der Leber. Duppelheit. Grün Siechtag.**

**Schlaff.**

**Überstülpte Flarangen.**

**Duppelheit der Augen. Hell Gesicht.**



**C** I. Das erste Geschlecht hat eine weisse Wurzel/ Daumens dick/ vnd auch etwan dicker/ fast einer Ellen lang/ auch kleiner vnd kürzer/ nach dem sie jung oder alt ist/ welche/ so sie verlegt wird/ gib/ sie von sich ein Milchweissen harschtrigen Safft/ der ist gleich wie auch die Wurzel/ eines bitteren vnd scharpfen Geschmacks/ wie/ wol doch der Safft stärker vnd schärpfer ist/ als die Wurzel. Von der selben wachsen gegen dem Frühling viel zerkerffter Blätter/ an besondern Stielen herfür/ die vergleichen sich an der Gestalt dem Peterlein/ die liegen weit auff der Erden außgespreitet/ dick übereinander/ zwischen den Blättern kombt herfür ein runder

III. Bergpeterlein. Oreofelinum III.



**H** Stengel mit Holtzellen vnd Gleychen/ wie der Stengel des Dillsaamens/ der wird Ellen lang vnd auch länger/ der hat Nebenästlein/ darauff wachsen Dolden oder Erönlein mit weissen Blümlein/ wie an dem Schir- lina: Wann die abfallen vnd vergehen/ solget ein lang- lechziger doppelter breiter Saamen/ der ist grösser dann der Dillsaamen vnd auch dicker/ von Farben grau- schwarz/ woltrichend/ am Geschmack räh vnd janger wie die Wurzel. Dieser Peterlein wächst an den Ber- gen/ vnd sandechtigem steinechtigem Erdreich in der Ebne. Fürnemlich aber wächst er überflüssig bey Eron- weissenburg/ auff dem Wurmburg/ der sonderlich grosse vnd lange Wurzeln hat/ gleich vnten am Cästenwald. Desgleichen findet man dessen auch viel im Behwald auff der Ebenen in sandechtigem steinechtigem Erd- reich/ desgleichen am Gebirg vnter Bergabern/ vnd dasselbig Gebirg hinab. So man dar in die Gärten pflanzet/ wächst es gern vnd bleibet lang/ begehrt keinen seyssen Grund/ oder sonderer Pflanzung.

**I** II. Das ander Geschlecht hat ein lange/ woltrichen- de Wurzel/ die ist außwendig Eschenfarb vnd innwen- dig weiß/ eines rösen vnd scharpfen Würgeschmacks/ die hat am Obertheil wo der Stengel herfür wächst/ ein rauhen/ haarechtigen/ weisgrauen Busch/ wie die Beerwurz oder Hirschwurz. Die Blätter seynd dem Steinpeterlein ähnlich/ vnd spreiten sich weit aus vmb den Stiel/ welcher auff die anderthalb Schuh lang wird. Oben am Stengel gewinnet es seine Blumen vnd Saamen auff Erönlein/ der ist am Geschmack vnd Geruch räh vnd woltrichend/ wie die Wurzel/ vnd an Gestalt vnd gröss/ dem Macedonischen Peterlein gleich. Er wächst am Gebirg/ am Rheinstrom/ vnd im Beh- wald in sandechtigem vnd steinechtigem Erdreich/ wie der vorige/ wächst auch gern in den Gärten/ wann er darinn gepflanzet wird.

**K** III. Das dritt Geschlecht hat ein kleine/ kurze vnd runde wurzel/ die ist außwendig runglecht vnd schwarz/ innwendig aber lueck vnd weiß/ die theilet sich vnten in zwey oder drey theil oder Unterscheid/ mit wenig Sa- feln. Am Obertheil da der Stengel herauf wächst/ hat sie dicke/ rauhe/ haarechtige Bürsen gerings herum/ die seynd viel gröber vnd grösser dann die an der vort- gen. Die Blätter seynd schmalter dann des Peterleins/ tieff

A tieff zerpalten/anzusehen wie die Blätter des Steinfehels / oder aber des Haarstrangs / jedoch kleiner vnd kürzer. Dazwischen wächst heraus ein dicklichtiger runder Stengel mit Gleychen / der wird nicht viel Spannen lang / mit vielen Nebenzweygeln / die ihre weisse Blümlein bringen auff kleinen Erölein/darauff folgt ein kleiner Saamen dem Peterlein ähnlich. Das ganze Gewächs hat ein Geschmack wie die wild Pastenach/ doch ist die Wurzel vnd der Saamen raser. Dieser Peterlein wächst auch in Bergen da die Sonn hinkommen kan/vnd in grashechtigen Hübeln vnd Rechen.

Von den Namen des Bergpeterleins.

I Oannes Danczius der hält vnsern gemeinen Peterlein vor das wahre Oreoselinum Dioscoridis, welcher andern mehrern zu solchem Irthumb vrsach geben hat/vnd das solches ein grober Irthumb/darff es nicht viel überweissens/sintemal die descriptiones der Alten solches genugsam anzeigen / welcher sie fleissig mit den gelehrten Kräutern conferirt. So seynd aber auch etliche die dieses Capittel Dioscoridis vor überflüssig halten/vnd überreden sich selber vermenntlich/das Petroselinum Dioscor. vnd Oreoselinum, das ist / Steinpeterlein vnd Bergpeterlein ein Gewächs seye/welchen Irthumb Dioscorides selbst widerleget / da er in dem Beschluß des Capittels von dem Bergpeterlein also spricht: Nie müssen wir vns fürsehen/das wir nicht betrogen werden/vermynende/das das Kraut Petroselinum, oder Saxatile Apium, das ist/ Steinpeterlein/eins mit dem Oreoselino oder Bergpeterlein seye/nach dem es vnterscheidene Kräuter seynd/so viel Dioscorides: Daraus dann leichtlich abzunehmen ist/wie gröblich die irren / die diese Kräuter confundiren / vnd aus den zweyen eins machen wollen. Es wird aber der Bergpeterlein von Dioscoride vnd andern *Ορειοσέλινον* genant/vnd von Conrado Gesnero *Ορειοσέλινον* *εργυραλον* oder *εργον*, von wegen seines harghechtigen Safts/zum Vnterscheid des zweyen Geschlechts des Bergpeterleins / welches Wurzel keinen solchen harghechtigen Saft gibt. Lateinisch wird er genant von den Kräutlern vnd Simplicisten, Oreoselinum, Apium montanum Montapium, Apium cervinū, Petroselinum montanum, Petroselinum cervinum, vnd Elaphoselinū, von Valerio Cordo, Polychrestum, vnd von Conr. Gesnero, Polymetum. Italianisch wird er genant/ *Apio montano*, *Petrosello montano* vnd *Petroselino montano*. Hispanisch/ *Apio montesino* vnd *Pexcil montesino*. Franckösisch/ *Perfil des montaignes*. Englisch/ *Montayne parsley*. Egyptisch/ *Anonim*. Flemisch vnd Niderländisch/ *Bergpette* vñ *Bergpetersele*. Hochdeutsch/ *Bergpette* vñ *Bergpeterlein* vnd *Hirgpeterlein*. Arabisch wird er genant *Acraselinum*, welches Wort die Araber sonder allen zweiffel von dem Griechischen Wort Oreoselinum genommen/vnd in *Acraselinum* verkehret haben.

[ I. Apium montanum folio ampliore, C. B. montanum, Cast. Lug. Oreoselinum, Clus. pan. sive Petroselinum, Lob. sive Ucelgutta, Dod. II. Daucus montanus apij folio minor, C. B. Apium montanum, Gef. Oreoselinum nigrum, Eidem: an Polychrestum, Cordo. III. Daucus montanus multido folio Selini semine, C. B. Selinum montanum pumilum, Clusio pan. & hüt.]

Vonder Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Bergpeterleins.

D Er erste vnd zweyte Bergpeterlein sind warm vnd trucken im dritten Grad. Der Saft aber des ersten übertriff die Wurzel in der Krafft / zu wärmen vnd zu trucknen. Die Blätter seynd schwächer als die Wurzeln: Der Saamen ist in der Wirkung der Wurzeln gleich. Vnd mögen alle gemeldte Stück heylsamlich vnd nützlich / beyde innerhalb vnd außserhalb des Leibs gebrauchet/vnd zur Arney ein jedes zu seiner Zeit eingesamblet werden.

Innerlicher Gebrauch des Bergpeterleins.

B Ergpeterleinssaamen (spricht Dioscorides) in Wein gesotten / vnd darvon getruncken / treiben den Harn vnd die weibliche Monatblumen.

Sie werden auch vermischer vnter die Argeneyen/ die wider das Giffte einzunehmen bereitet werden: darzu auch vnter die/die man bereitet den Harn zu treiben/ vnd die zu wärmen gemacht werden.

Zu diesen des Dioscoridis Wirkungen/hab ich weiter erfahren / das beyde Wurzel vnd Saamen / beyde sambt oder ein jedes besonder in Wein gesotten / vnd denselben getruncken / das Giffte vnd den Lendenstein gewaltig auftreib. Oder aber die Wurzel oder Saamen zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer darvon mit Wein eingenommen.

Die Wurzel gepulvert vnd ein Salden schwer mit einem halben quintlein Theriac/mit dem gedistillirten Wasser dieses Krauts vnd Wurzeln vermischer vnd ein wenig Weinessig / darnach nidergelegt vnd geschwitzet/ist ein gewisse Arney / wann einen Menschen die Pestilenz/oder aber ein pestilenzlich Fieber angestossen hette/dann es alle Vergiftung gewaltig auftreibet/welches ich an beyden Bergpeterlein gewiß erfahren habe. Wann man aber den Theriac nicht haben könte / soll man des Pulvers anderthalb Salden schwer nehmen / vnd gleicher gestalt gebrauchet.

Etlich geben auch diese beyde Wurzeln den Schweinen/im Sterben vnter ihr Essen gepulvert vermischer/das soll sie vor dem Schweinssterben/oder dem Schelmen verhüten/das sie nicht insicret werden. In gleichem Fall soll man das Pulver dieser beyder Wurzeln ij. theil / mit einem theil gepulverten Wecholderbeeren/ mit Salz vermischer zu lecken geben/das soll sie auch im Schaafterben vorm Schelmen bewahren.

Bergpeterleinwurzel oder Saamen gepulvert/vnd i. quintlein schwer mit warmem Wein getruncken/zertheilet die windigen Bläst im Leib/vertreibet das reissen in den Därmen. Der Saamen gleicher gestalt getruncken/bringet wider den verhaltenen Harn/vnd vertreibet den Kalsfeich.

Äusserlicher Gebrauch des Bergpeterleins.

D As Kraut von beyden Bergpeterlein in Wasser gesotten / vnd den Laum darvon in die Mutter durch ein Trechter empfangen / fürdert die weibliche Reiniung.

Sonst mag das Kraut zu Mutterbädern / desgleichen auch vor den Stein zu Lendenbädern vor sich selbst oder mit andern Stücken vnd Kräutern vermischer gebrauchet werden.

Was nun den dritten Bergpeterlein anlangt thut/mag er gleichfalls zu allen obgemeldeten Gebrechen gebrauchet werden / doch ist er an der Wirkung nicht so kräftig/wie die zweyen obgemeldten.

Bergpeterleinwasser. Oreoselini aqua stillaciria.

D Er Bergpeterlein soll im Augusto mit Wurzel/ Stengel / vnd seiner ganzen Substanz klein gehacktet / vnd solgends in Balneo Mariae säuffriglich zum zweytenmal abgezogen werden/ wie wir von der Angelic vnd Bibernellen genugsam Vnterweisung geben haben. Vnd soll solches von beyden Bergpeterlein verstanden werden.

Innerlicher Gebrauch des Bergpeterlein Wassers.

D As Bergpeterleinwasser dient wider alle Vergiffte/ vnd ist sonderlich gut in der Zeit der Pestilenz gebrauchet/der selben Vergiffung Widerstand zu thun.

Bergpeterleinwasser des Morgens vnd Abends/ jedes mal iij. oder v. Loth getruncken/mildert den schmer.

A gen der Mutter/zertheilet die Wind im Leibe/vertreibet  
 den Schmerzen der Därm vnd das Krimmen/ treibet  
 den Harn/sühret aus Grief vnd den Endenstein/ der-  
 gleichen auch die verhaltene Monatblumen der weiber.  
 wind im Leib.  
 Krimmen.  
 Harn.  
 Grief.  
 Endenstein.  
 Monatblum.

## Das XXIX. Cap.

## Von dem Basilgen Peterlein.

\* Basilaenpeterlein. Sison. \*



**D**er Basilaenpeterlein hat eine kleine holzsch-  
 tige vnrichtige Wurzel mit vielen krummen  
 vnd harten Nebenjuncten oder Faseln. Die  
 Blätter sind größer vnd auch weiter aufgeschritten/  
 dann die Blätter des gemeinen Peterleins/der großen  
 Bibernellen gleich/gerings herum mit scharffen Ker-  
 lein/gleich einer Seege geterfft. Der Stengel ver-  
 gleichet sich mit seinen Gewächlein vnd vielfältigen Ne-  
 benjunctlein dem Wassereppich. Im Heymonat ge-  
 winnet es schöne weiße Blümlein/ wie der Bibernell/  
 daraus folgt ein kleines schwarzschichtiges Sämlein fast  
 in der größe des Peterleins/ eine lichter anmüt-  
 tigen Geruchs/ vnd hantigen Würschmacks wie des  
 Pfeffers/ wann der gesamblet wird/ so verdirbt darnach  
 das Kraut mit der Wurzel/ dann es ein rechte Som-  
 mergewächs ist/ vnd muß jährlich vom Saamen wider  
 erneuert vnd frisch gezelet werden. Wann man den  
 Saamen säen wil/ soll man den in frischem Wasser zu-  
 vor wol erweichen lassen/ vñ darnach in ein harten fels-  
 gen Grund säen/ vnd oftmal mit lauwarmen Wasser  
 begießen/ so gehet er auf vnd wächst lustig/ sonderlich wo  
 er die Sonn haben mag/ dann er warme stät lieber.

**E** Von den Namen des Basilgenpeterleins.

Dieser Peterlein ist noch etwas frembd vnd wenig  
 bekant/ dann der Saamen dieses Peterleins vnter  
 einem fremdden Namen/ bey den vnterfahrenen Aertzten  
 vnd Calendermachern gebrauchet wird/ nemlich vor  
 den wolriechenden Amomum/ von welchem wir hier-  
 nach sagen werden. Wie nun die gemeldten Aertz die-  
 sen wolriechenden Saamen fälschlich Amomum ge-  
 taufter haben/ also haben sie an dessen statt ein giftigen  
 stinckenden Saamen/ welcher von dem falschen Peter-  
 lein vnd stinckenden Gleißkraut gesamblet wird/ gesetzt  
 vnd denselben mit dem Namen Sison fälschlich getauf-  
 set/ welcher Name diesem vnserm Basilgenpeterlein

eigentlich gebühret/ dann es das rechte vnd warhafftige  
 Sison der Alten ist/ vnd ob sie schon solches fürlich be-  
 schrieben/ vnd sonderlich die Gestalt des Krauts nicht  
 angezeigt/ so haben sie doch die Gestalt des wolriechen-  
 den Sämleins so artig beschrieben/ also daß man in  
 keinen zweiffel setzen darff/ daß dieser Basilgenpeterlein  
 nicht solte das Sison der Alten seyn/ Dann Dioscori-  
 des lib. 3. cap. 54. beschreibet dieses also: Sison ist ein  
 klein Sämlein in der Landschaft Syrien wachsend/  
 dem Peterlein oder Garteneppich ähnlich/ lang/ schwarz/  
 eines zangern vnd scharpfen Geschmacks. Aus wel-  
 cher des Dioscoridis Beschreibung leichtlich abzuneh-  
 men ist/ daß dieser Saamen das rechte Sison der Alten/  
 vnd dieser Name keinem andern Kraut oder Saamen  
 gebühret/ dann eben dem Basilgenpeterlein/ den estche  
 auch Syrischen Peterlein nennen/ die weil er aus der  
 Landschaft Syrien zu vns gebracht wird. Weil dann  
 die Beschreibung Dioscoridis mit diesem Peterlein  
 nicht allein durchaus zuschlägt/ sondern auch die Wir-  
 kungen vnd Eigenschaft die er demselben Sison zu-  
 schreibet/ an diesem vnserm Basilgenpeterlein auch be-  
 funden werden/ so müssen wir es das wahre Sison blei-  
 ben lassen/ vnd den giftigen stinckenden Saamen des  
 Gleißen wider aufmüßern vnd versuchen/ vnd ihren  
 Meistern vnd Tauffpaten denselben selbst zu gebrau-  
 chen heimtschieken.

Der Basilgenpeterlein wird bey dem Dioscoride  
 vnd Galeno Griechisch/ *Sison* genant/ vnd von Hip-  
 pocrate/ *Sison*. Lateinisch/ Sison, Sinon, Sinonum, Se-  
 non, Silion, vnd von Plin. lib. 2. ca. 30. in Dieta Hy-  
 dropicorum Senonium. Die Kräutler nennen A-  
 pium Syriacum vnd Petroselinum, Syriacum. [Si-  
 son quod Amomum officinis nostris, C. B. Amo-  
 mum Germanicum, Trag. Petroselinum Macedo-  
 nicum, Fuch. Dod. gal. & post. Lon. Ammi parvam,  
 Ges. hort. Sison. Lugd. Camer. Ang. Tur. Ges. hort.]  
 Arabisch/ *Muduani*, *Muduani* vnd *Chorat*. Egyptisch/ *Ano-  
 nim*. Italinisch/ *Sifone*. Teutsch/ Basilgenpeterlein/ Pfl-  
 fer Peterlein vnd Syrischen Peterlein/ die weil er wie  
 Pfeiffer in der Speiß gebrauchet wird/ wie er dann auch  
 von den Alten gebrauchet worden ist/ wie hernach an-  
 gezeigt werden soll.

**Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-  
 genschaft des Basilgenpeterleins.**

**I** Es hat der Basilgenpeterlein ein Krafft vnd Eigen-  
 schafft zu trucknen/ zu wärmen vnd zu zertheilen/  
 subtil vnd dünn zu machen/ vnd ist aber warm vnd truck-  
 en im dritten Grad/ der Saamen allein wird in der  
 Speiß vnd Arzenei gebrauchet.

**Innerlicher gebrauch des Basilgenpeterleins.**

**B**asilgenpeterleinsamen (spricht Dioscorides) ist  
 gut getruncken wider die Gebrechen des Milchs/  
 wider die Harnwinde/ vnd die verhaltene Monatblu-  
 men der Weiber. Die Inwohner der Landschaft Sy-  
 rien/ gebrauchten den gemeldten Saamen vor ein Con-  
 diment/ vnd essen den mit gesorten Kürbisen vnd Essig.

Nun ist das gewiß daß vnser Basilgenpeterlein al-  
 les das jentig kräftiglich verriecht/ was Dioscorides dem  
 Sinoni zuschreibet. Vnd ist auch ein heilich vnd gut  
 Condiment/ die Speiß damit abzuwürgen vnd wolge-  
 schmack zu machen/ es werde gleich zu Fischen oder  
 Fleisch gebrauchet. Plin. lib. 2. cap. 30. lobet das Brot  
 darinn dieser Saamen gebacken ist/ vnd lehret/ daß es  
 in Gebrechen der Leber vnd der Wassersüchtigen nutz  
 vnd gut seye/ welches ich selbst erfahren/ vnd nicht al-  
 lein solch Brot in gemeldten Kranckheiten gebrauchet/  
 sondern auch in dem Krimmen vnd allen andern Ge-  
 brechen/ so von verhaltenen Blästen herkommen. Ge-  
 meld Brot mit diesem Saamen gebacken/ preiset Aeci-  
 us reer. 3. serm. 11. cap. 9. wider die Auffblühung des  
 Milchs.

Wassil.

**A** Basilgenpeterleinsamen zu Pulver gestossen / vnd  
 ein quintleins schwer mit Wein vermischt / vnd warm  
 getruncken / hilfft wider das Krimmen vnd Schmer-  
 gen der Därn / zertheilet die Bläst / treibet den Harn /  
 dienet wider den Kalfseich / vertribet die Mutterkrim-  
 men / vnd alle innerliche Schmerzen / von Kälte vnd  
 windigen Blästen verursacht.

**Eufferlicher gebrauch des Basilgenpeterleins.**  
 Basilgenpeterleinsamen / i. Handvoll / mit einem  
 Pfund Baumöl vnd einem halben Becherlein  
 voll Weins gesotten / bis der Wein verzehret ist / dar-  
 nach durch ein Tuch gesigelt / vnd wie ein Elister auff  
 einmal warm zu sich genommen / vnd ein Stund oder  
 zwo behalten / ist ein gewisse Hilff wider das Krimmen  
 B vnd Därngegicht. Es muß aber einmal oder drey also  
 gebraucht werden.

Ein Fils in gemeldtem Oele genetzt / vnd warm über  
 den Bauch gelegt / mildert vnd leget das Krimmen ge-  
 walzig. Gleicher gestalt über die Aufschwellung des Mil-  
 ges vnd des Maens gelegt / zertheilet es die Bläst / vnd  
 leget das Wechthumb gemeldter Glieder.

**Basilgenpeterleinwein.** Sisonites, seu Sinoni-  
 tes, oder vinum ex Sisione confectum.

Es hat der alten Aerzte so viel mit bewußt / keiner den  
 Basilgenpeterleinwein beschreiben / Aëtius aber an  
 dem obgemeldten Ort lobet denselben Wein wider die  
 Aufschwellung des Milges. Wann nun einer denselbi-  
 gen gern brauchen wolte / so mag er den bereiten / wie den

**C Rimmel- oder Peterleinwein.** Der dienet aber nicht  
 allein zu der Aufschwellung des Milges / sondern er mag  
 auch mit grossem Nus zu allen obenerzehlten Krank-  
 heiten wol vnd heylsamlich gebraucht werden.

**F**ig. Wann das Kraut erstlich vom Saamen aufge-  
 het / treucht es mit zweyen spitzigen Blättern herfür / wie  
 der Garteneppich oder Peterlein / die andern Blätter  
 die hernach folgen / werden kräftiger vnd breiter / den  
 jungen Holderblättern ähnlich / gerings herum mit  
 kleinen Schnittlein zerkerfft / welche / so sie zu ihrer größe  
 kommen / so werden sie den Blättern des Eppichs  
 gleich / deren gemeintlich fünf an einem Stiel wach-  
 sen. Der Stengel wird rund / knöpfrechtig / mit kleinen  
 Holzfellen / ist inwendig hol vnd lufft / vnd gemeintlich  
 wird er zweyer Ellen lang / wiewol er auch bisweilen  
 Manns hoch wächst / gewinnt gleich von der Wurzel  
 an vil Nebenweyglein / auff welchem wie auch auf dem  
 Hauptstengel im Brachmonat / breite Erdnlein wie  
 Schattkülllein sich erzeigen / die bringen im Hermonat  
 schöne weisse gestirnte Blümlein / den Blümlein des  
 Weichstimmels ähnlich / welche so sie vergehen vnd hin-  
 fallen / so folget im Augstmonat ein kleines Sämlein in  
 der größe des Peterleins / ein wenig braunfärbig / der  
 wird im Herbstmonat gesamblet / ist am Geschmaek bit-  
 ter vnd ein wenig scharff. Dieses Gewächs wird in vie-  
 len Orten Teutschlands wie ein ander fremd Gewächs  
 in den Gärten gezelet / dann es nicht allenthalben von  
 sich selbst wächst. Zu Goslar soll es in grosser Meng wie  
 ein ander wild Kraut gefunden werden: dergleichen  
 höre ich / das es in Engelland wie auch in Franckreich  
 sehr gemein ist / wächst gern an den Wassergräben / wiewol  
 es auch in den Krautgärten vnter dem Gemüß  
 von sich selbst wachsend / gefunden wird. Der Saamen  
 dieses Gewächs soll im Ende des Aprilen gesät / vnd  
 ziemlich mit lauem Wasser begossen werden / dann  
 wiewol er die Sonn wol leyden mag / so begehret er doch  
 einen feuchten Boden.

**Von den Namen des Ammeypeterleins.**

Es haben vnser Aerzte / vnd sonderlich die vncersfahr-  
 nen (in der Erkantnuß der Gewächs) Calender-  
 macher / den Ammeypeterleinsamen vor das wahre  
 vnd rechte Ammey / oder Ammium der Alten ange-  
 nommen / vnd viel Jahr her auß grossen Verstand  
 vor das wahre Ammey in ihre Compositiones fälsch-  
 lich gebraucht / mit welchem greben vnd fälschen Zer-  
 thumb man noch auff den heutigen Tag zu thun / vnd  
 diesen Saamen aus des Ammeys statt bey vielen Apo-  
 thecken nicht mehr bringen kan. Es ist aber der Am-  
 meypeterlein ein Mittelgewächs / zwischen dem Peter-  
 lein vnd Eppich / darumb wir ihnen Ammeypeterlein  
 genant / sintemal er etlicher massen mit dem Peterlein  
 Gemeinschaft hat / vnd bis daher fälschlich Ammey ist  
 genant worden / derwegen wir bey dem gemeinen Man-  
 den Namen des Ammeypeterleins gemein gemacht  
 haben. Damit wir aber auch vnser Meynung darthun  
 wie dieses Gewächs bey den Alten mag geheissen ha-  
 ben / so halten wir es vor das Bubonium Hippocra-  
 tis, dessen er lib. de Morb. mul. gedenckt / das wird von  
 ihme Griechisch Βυβωνιον genant. Lateinisch / Bubo-  
 nium Hippocratis, (dann das Dioscoridis Bubo-  
 nium ein ander Gewächs ist) vnd von den Kräutlern  
 Ammiiofelinum, Perpedium vnd Ammimum adul-  
 terinum. Teutsch / Ammeypeterlein. [Englisch / Dis-  
 hups weede. Ammi majus. C.B. Ammi, Brun. Trag-  
 Cord. in Diosc. & hist. Tur. Lon. Gef. hor. Lug. cui &  
 Bupleuton Plinij quorundam: Ammi commune  
 five vulgare, Dod. gal. vulgaris, Lob. Cam. Ger.]

**Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei-  
 genschaft des Ammeypeterleins.**

Aus dem bittern vñ mittelmäßigen räsigen Geschmaek  
 des Ammeypeterleins / ist leichtlich abzunehmen /  
 das es den zweyten Grad seiner wärmenden vnd truch-  
 nenden Eigenschaft nicht überschreitet / vnd ist solches  
 allein vom Saamen zu verstehn / dann das Kraut vnd  
 Wurzel gar keinen Gebrauch in der Arzenei haben.

A a ij Inner.

**Das XXX. Cap.**

**Von dem Ammey Peterlein.**

Ammey Peterlein. Ammiiofelinum.



Er Ammeypeterlein hat eine weisse Wurzel /  
 wie der Schirmling / die ist holrechtig vnd hart /  
 mit vielen Nebenasteln / zur Arzenei vntlich.

A Innerlicher Gebrauch des Ammey Peterleins.

Verstanden Harn. Gries und Schleim der Nieren/ Blas und Harn- gung. Der Samen des Ammey Peterleins ist erfahren/ das er den Harn treibe/ die Nieren/ Blas und Harn- gang vom Sand/ Gries und Schleim reinige. Was sonst in andern Kräuterbüchern von diesem Gewächs geschrieben ist/ das soll alles von dem wahren und rechten Ammey verstanden werden / welche Wirkungen diesem Gewächs fälschlich sind geben und zugeschrieben worden.

F Von der Natur / Krafft / Wirkung und Eigenschaft des Osenichs.

Die Wurzel/ Kraut und Saamen haben eine wärmende und trucknende Eigenschaft / welches der hitzig und bittere Geschmack genugsam Anzeigung gibt/ und seynd aber warm und trucken im dritten Grad. Die Wurzel und Saamen werden allein zur Arzenei von etlichen gebraucht / sintemal sie nicht jederman bekant ist/ wie hievor auch angezeigt.

Das XXXI. Capitel. Von dem Osenich.

B Als Gewächs von den Sachsen Osenich genant / ist ein Mittelgewächs vnter dem Peterlein und der Pastenachen. Es hat eine schwarze Wurzel / die sich von ihrem Haupte in etliche Nebenwurzeln hin und wider und überzwerch auftheilen und vnterscheiden / die seynd fast eines kleinen Fingers dick und auch kleiner / mit etlichen Zäseln behenckter / ist inwendig weiß / am Geschmack subtil / fast hitzig und bitter. Seine Blätter sind breit und in viel theil zer schnitten / kleiner und schmaler dann des Peterleins / fast ähnlich den Blättern des Schirlings und der Pastenach. Von der Wurzel wachsen heraus zween und auch etwan drey Stengel mit eckelichten Hohlkeulen / die seynd rund und inwendig hol / gegen der Erden zu braunroth / mit Gewerben oder Gleychen vnterscheiden / die werden Eien lang und auch länger. Die Blätter so aus den Gewerben oben heraus wachsen / sind schmaler und kleiner dann die vntersten. Oben am Ende der Stengel gewinnen sie schöne Dolden oder Cronen wie Schatthüllein / wie der Dill / mit vielen kleinen und weißen Blümlein / denen folgt nach ein runder / breiter / doppelter Saamen / welcher an der Form und Gestalt dem Dillsaamen ähnlich ist / eines hitzigen und bitteren Geschmacks wie die Wurzel. Dieses Gewächs hat seine Wohnung in feuchten Orten / da es gern wächst / nemlich da Psil und Sümpff seynd / in dem Roff bey den Erlensanden. Und findet man dessen sonderlich viel zwischen Knecht und der Stadt Gent in Flandern / da ichs in grosser Menne gefunden habe / in den Orten da viel Erlensand wachsen. In Sachsen ist es auch sehr gemein / aber im Oberdeutschland sehr wenig.

Von den Namen des Osenichs.

Die Wurzel des Osenichs ist viel Jahr her von etlichen Aerzten und Apothekern / vor das Meum der Alten / welches vnser Veerwurz ist / gehalten worden / die es in ihren Arzeneien vor dasselbig / doch nicht ohne kleinen Irrthum fälschlich gebraucht haben / sonderlich aber in den Niederlanden und Mittelnichigen Orten / wie solches dann noch auff den heutigen Tag in Polen vor das rechte Meum gehalten und gebraucht wird / dann sie das Meum der Alten auff ihre Mutter sprach Olesnick nennen / daher auch sonder zweiffel der Name Osenich bey vns Deutschen den Ursprung bekommen hat. Was nun das rechte und warhaffte Meum der Alten ist / haben wir hievor an seinem Dre von der Veerwurz angezeigt. Osenich aber / was es bey den Alten gewesen / haben bisshero noch wenig angezeigt. Doch halten wir es eigentlich vor das Thysselium / welches Plinius lib. 25. c. 11. beschreibet / sintemal die Beschreibung durchaus mit vnserm Osenich überein stimmt. Die Kräutler nennen es Osenichium und Meum palustre. Die Polen / Olesnick / und die Teuschen / Osenick. Griechisch wird es *ουορίον* genant. [ Apium sylv. lacteo succo turgens, C. B. sylvestre, Dodon. Lugdun. Thysselinum, Plin. Lobel. Daucus palustris, Gesner. hort. Osenichium, Cordo. hist. Thallio. ]

Gebrauch des Osenichs.

Die Wurzel und Saamen des Osenichs wird heutiges Tages neben dem / das sie an etlichen Orten vor das wahre Meum der Alten gebraucht wird / auch wider die Verstopfung der Nieren / Blasen und Harn- gang gebraucht / den verstandenen Harn / Gries und Schleim fort zutreiben und aufzuführen. Sie wird auch für alles Gift nützlich eingegeben / dasselbig durch den Schweiß aufzuführen.

Die Wurzeln im Mund getwet / zeucht viel schleim aus dem Mund / und mildert das Zahnwehe. Das thut auch so man die Wurzel in Wein sendet / und darnach die durchgeschogene Brüh im Mund / so warm man die leyden kan / halset / und das offtermals reitert. Dese Wirkung schreibet auch Plinius dem Thysselio zu.

Das XXXII. Capitel. Von der Veerenklawe.

I. Veerwurz. Sphondylium I.



K Als Kraut Veerenklawe genant / hat eine dicke Wurzel / wie der Fenchel oder Pastenach / die wird etwan Eien lang / und theilet sich vnter her in etliche vnterschiedliche Wurzeln aus / die ist inwendig weiß und voller geelles Saffris / wie ein dünn Harn / gleich wie der Liebstockel oder Meisterwurz / eines ziemlichen guten Geruchs / und rüfen scharffen Geschmacks auff der Zungen. Die Blätter sind sehr groß / schwarzgrün und ranch : ein jedes Hauptblatt dieses Gewächs ist zer spalten und zertheilet in fünf oder sieben Nebenblätter / aufgeschritten / gleich an der Gestalt einem grossen Veerenfuß / die Stiel darauff die gemeldten Blätter stehen / ist jedes etwan eines mittel- mäßigen